

## Zu Poseidippos: AP 12, 168

Giuseppe Giangrande hat zuletzt<sup>1)</sup> versucht, das Epigramm des Poseidippos (AP 12, 168) zu deuten. Seine Bemerkung: „Die Hauptzüge des Stückes sind klar, einer restlosen Erklärung hat es sich aber bisher entzogen“ (S. 261) ist richtig, und wir glauben, man kann sie auch jetzt – nach der Behandlung des Epigramms durch Giangrande – sehr gut wiederholen. Denn weder die im Epigramm genannten Personen, auf die der Dichter trinkt, noch das eigene Gepräge des Epigramms, noch die Pointe des letzten Distichons sind ganz geklärt. Ich möchte also im folgenden einige Bemerkungen zum Gedicht des Poseidippos machen, indem ich hauptsächlich auf meine Dissertation verweise<sup>2)</sup>, wo AP 12, 168 kurz behandelt wird.

Im Gedicht des Poseidippos werden gefeiert: Mimnermos, Antimachos (und ihre Werke: Nanno und Lyde), Hesiod und Homer – paarweise. Was den Antimachos angeht, so schließt sich hier Poseidippos dem Urteil des Asklepiades an – allerdings auf ganz andere Weise –, der in seinem schönen Epigramm AP 9, 63 als erster in der hellenistischen Zeit die Lyde des Antimachos preist<sup>3)</sup>. Die Erwähnung dieser vier Dichter im Epigramm des Poseidippos ist nicht zufällig und ohne Grund, und der Fall erinnert an ähnliche Gedichte, wie etwa an das Trinkepigramm des Antipatros von Thessalonike (AP 11, 20), wo er Archilochos neben Homer stellt und beide als große Dichter feiert. Die meisten solcher Epigramme gehen weit über eine bloße Erwähnung von Dichtern hinaus, ja sogar zu einer Polemik über<sup>4)</sup>.

So steht, im Epigramm des Poseidippos, Antimachos neben Mimnermos – dessen Elegie als Vorbild für Antimachos' Lyde betrachtet wird – und den beiden Epikern. Daß Hesiod nun dem Homer vorangeht, ist doch kein Beweis dafür, daß es absichtlich geschieht, weil der erste den „Hellenisten menschlich näher liegt“<sup>5)</sup>. Das würde dann zu einem ähnlichen Vergleich auch für Mimnermos-Antimachos oder für Musen-Mnemosyne usw. führen, nur auf Grund der Reihenfolge! Allerdings herrscht eine kunstvolle Ordnung im Epigramm, unabhängig aber von persönlicher Vorliebe<sup>6)</sup>. So werden die Musen wohl an 9. Stelle genannt, weil sie „neun“ sind (ihre Mutter kommt als zehnte), und „jeder, der je liebte“ (*ὅστις ἐρῶν ἐτυχεν*, v.4) kommt nach dem Dichter (*ἔμῳ*), weil er auf diese

1) Diese Zeitschrift 106, 1963, 260ff.

2) Homer im griechischen Epigramm, Diss. Kiel, 1962 (= Griech. Humanist. Gesellschaft, 2. Reihe: „Studien u. Untersuchungen“ Nr. 4, Athen 1965, S. 120f.).

3) Auch Hermesianax (Fr. 2, 41 ff. Diehl = Wyss, Antimachi Coloph. reliquiae, Berlin 1936, Test. 6). Über weitere Urteile über Antimachos (wie z. B. Kallim. Fr. 398 Pf., Antipatros AP 7, 409) s. A. Skiadas, a. O. 118 ff.

4) Es ist klar, daß diese Polemik sich hauptsächlich gegen Kallimachos und seine Stiltheorie richtet.

5) So Gabathuler, Hellenistische Epigramme auf Dichter, Diss. St. Gallen, 1937, S. 52f.

6) Poseidippos trinkt, selbstverständlich, auf alle im Epigramm genannten Personen unterschiedslos – nicht wie E. Rohde meint (Griech. Roman, S. 73 Anm. 3) in einer charakteristischen Reihenfolge.

Weise auch zu dieser Gruppe gerechnet wird?). Wie Nanno: Mimnermos (1:3) und Lyde: Antimachos (2:4) gehört Hesiod enger zu den Musen, die ihn weihten (7:9)<sup>8)</sup>, und Homer zu Mnemosyne als „Erinnerung“ (8:10). Da die Aufzählung der Dichter im Epigramm mit Homer endet, kann das wohl auf Hervorhebung des großen Dichters, Homers, hinweisen.

Die beiden letzten Verse nun

*Μεστὸν ὑπὲρ χείλους πίομαι, Κύπρι: τᾶλλα δ' Ἔρωτες  
νήφοντ', οἰνωθέντ' οὐχὶ † λίην ἄχαρον*

enthalten eine Steigerung der Trinksprüche, denn sie gelten der Aphrodite und den Eroten (? s. unten), die direkt angesprochen werden, gerade deshalb, weil der verliebte Dichter (vgl. die Verse 3f) selbstverständlich den Gottheiten der Liebe größere Ehre erweisen muß<sup>9)</sup>. Der letzte Vers ist doch m.E. korrupt. Daß aber zu den Akkusativen *νήφοντ'*, *οἰνωθέντ(α)...* *ἄχαρον* das Substantiv *Kyathos* hinzuzudenken und aus dem vorhergehenden Vers das Verb *πίομαι* zu ergänzen ist (so Giangrande 262f) scheint mir unwahrscheinlich, denn *νήφω* und *οἰνώομαι* (= *μεθύω*) werden nur für Personen gebraucht<sup>10)</sup>; daher ist der Akkusativ *ἐμέ* am wahrscheinlichsten zu den Akkusativen zu ergänzen. Die Frage aber nach dem Verb des Verses ist nicht leicht zu beantworten. Vielleicht ist es aus der Korruptel herauszulesen. Jedenfalls muß es eine Bedeutung wie *δέξασθε, ἀπάγετε, ἔχετε*, o.ä. haben. Poscidippos selbst verwendet sonst die Verben *νήφειν* und *μεθύειν* in einem anderen Epigramm, wo der Eros angesprochen wird (AP 12, 120, 2ff):

*...σὸ δ', Ἔρωτος, μηκέτι μοι πρόσσαγε.  
Ἦν με λάβῃς μεθ' ὄοντ', ἀπαγ' ἐκδοτον' ἄχαρι δὲ νήφω,  
τὸν παραταξάμενον πρὸς σὲ λογισμὸν ἔχω.<sup>11)</sup>*

Der Inhalt dieses Epigramms gleicht dem des Trinkgedichts AP 12, 168.

Den Sinn also des letzten Distichons von AP 12, 168 verstehen wir folgendermaßen: Mit *Kypris* endet die Reihe der Trinksprüche und zwar mit der ausdrücklichen Bezeichnung des vollen *Kyathos*. Dann wendet sich der Dichter den Eroten zu und versichert sie, daß er immer, nüchtern oder betrunken<sup>12)</sup>, doch der Liebe (hier durch die Eroten personifiziert)

7) Die Verse 3–4, die nach den genannten Liebespaaren (1–2) folgen, sind sehr wichtig für den Charakter des Epigramms, und nicht bloß „eine Art Intermezzo“ (Giangrande 261).

8) Sie sind nicht „die von Hesiod geliebten Musen“ (Giangrande 261), denn die Musen lieben den Dichter und nicht umgekehrt, wie auch das von Giangrande (ebenda, Anm. 23) angeführte Zitat aus Hesiod, Theog. 96–97 deutlich zeigt: *ὄντινα Μοῦσαι φίλονται*.

9) Vgl. auch den Ausdruck *μεστὸν ὑπὲρ χείλους*. Aphrodite und die Eroten werden oft in den Epigrammen nebeneinander erwähnt, z.B. AP 12, 154. 157. 162. 165. 167 u. a.

10) Vgl. beispielsweise Theogn. 478 *οὔτε τι γὰρ νήφω οὔτε λίην μεθύω* (vgl. 840). Die Verse AP 5, 135, 5f (an die Flasche) beruhen auf Wortspiel und bezeichnen das „Voll- und Leer-sein“.

11) Dieses Epigramm des Poscidippos ahmt Rufinos nach, AP 5, 93.

12) Denn das *μεστὸν ὑπὲρ χείλους* (nach zehn schon ausgetrunkenen *Kyathoi!*) weist auf eine solche Gefahr hin.

nicht undankbar sein wird. (Es ist ja nicht zu vergessen, daß AP 12, 168 ein Trink- und Liebesepigramm ist). Und die Pointe: Der Dichter wird immer der Liebe fähig sein; er wird immer die Eroten verehren<sup>13</sup>).

Athen

Aristoxenos Skiadas